

Kleve, im Juli 2025

Stellungnahme der Deutschen Tierpark-Gesellschaft (DTG) zur Tötung von Tieren in Zoos aus Gründen des Populationsmanagements

Die Deutsche Tierparkgesellschaft (DTG) nimmt zu der kontrovers diskutierten Praxis der Tötung von Tieren in menschlicher Obhut, insbesondere in zoologischen Einrichtungen, Stellung. Dieses Vorgehen wird manchmal im Rahmen des sogenannten Populationsmanagements angewandt, um die genetische Gesundheit und nachhaltige Erhaltung von Tierpopulationen zu sichern.

Grundlage und Verantwortung

Zoologische Einrichtungen in Deutschland, so auch die Mitgliedszoos der DTG, sind dem Artenschutz verpflichtet (§42 Bundesnaturschutzgesetz). Sie verwalten Populationen nach wissenschaftlichen Kriterien, um die Artenvielfalt sowohl der Tiere als auch deren genetische Vielfalt zu bewahren. Dabei ist die Zucht von Tieren ein zentrales Instrument, das jedoch zu Situationen führen kann, in denen aufgrund begrenzter Kapazitäten und genetischer Stabilität nicht alle Nachkommen dauerhaft gehalten werden können.

Genau wie im natürlichen Lebensraum, in dem Populationen durch diverse ökologische Einflüsse reguliert werden (Nahrungsangebot, Prädatoren, Krankheiten, innerartliche Konflikte, etc.) stehen auch in menschlicher Obhut Maßnahmen zur Verfügung, um Populationen in ihrer Größe und Struktur zu steuern, über deren Anwendung je nach Art und ggf. auch im Einzelfall zu entscheiden ist:

- Abgabe in andere zoologische Einrichtungen
- Abgabe an Privatpersonen
- Verhütung/reversible Fruchtbarkeit
- Sterilisation und Kastration/irreversible Fruchtbarkeit
- Geschlechtertrennung
- Entnahme der Eier (Vögel, Mehrzahl der Reptilien, Amphibien, Mehrzahl der Fische)
- Schlachten zu Fütterungszwecken
- Abgabe in Gnadenunterkünfte
- Auswilderung
- Ultima Ratio: Tötung von Tieren aus Gründen des Populationsmanagements

Ein wirksames Populationsmanagement umfasst neben gezielter Zucht auch Maßnahmen zur Steuerung von Gruppenstrukturen, zur Gewährleistung sozialer Stabilität sowie die Berücksichtigung verfügbarer Haltungskapazitäten.

Für den Fall, dass oben genannte Alternativen nicht greifen und die dauerhafte Unterbringung in einer Anlage - die dem Tier kein angemessenes Wohlbefinden gewährleistet und dieser Zustand auch nicht innerhalb eines kurzen Zeitraums verbessert werden kann - nicht abzuwenden ist, muss es für die Verantwortlichen eine Ultima-Ratio Option geben, die es ermöglicht die Lebensfähigkeit und die Gesundheit der Gesamtpopulation zu gewährleisten. Das kann dazu führen, dass der langfristige Erhalt der Gesamtpopulation Vorrang vor dem Leben einzelner Tiere erhält.

Uns ist bewusst, dass das Thema viele Menschen emotional bewegt. Die Begründung des Tiergartens Nürnberg für die Tötung von überzähligen Pavianen ist aus Sicht der DTG fachlich plausibel und nachvollziehbar. Auch aus verantwortungsethischer Sicht ordnen wir die Entscheidung als vernünftig ein.

In jedem Einzelfall ist dies immer eine emotional schwierige Entscheidung, die getroffen werden muss. Dies wird von den Verantwortlichen niemals leichtfertig entschieden, sondern immer wissenschaftlich sowie ethisch begründet.

Daher möchten wir auch als DTG betonen, dass das Töten von Tieren als Managementinstrument unter strengen Voraussetzungen und als Ultima Ratio eingesetzt in Erwägung gezogen werden muss. Es soll nur dann erfolgen, wenn die dauerhafte Haltung aller Tiere nicht artgerecht möglich ist und das langfristige Wohlergehen der Population gefährdet wäre. Eine entsprechende Tierschutzkommission inklusive Tierärzten und Zooleitung muss alle Entscheidungen transparent prüfen und dokumentieren.

Ethische und praktische Aspekte

Zoos wie aktuell der Tiergarten Nürnberg praktizieren diese Vorgehensweise nur in Ausnahmefällen, wenn beispielsweise die Haltung oder Vermittlung weiterer Tiere nicht möglich ist, alle anderen Optionen abgewogen worden sind und dadurch das Wohl der gesamten Population oder der Art gefährdet wird. Dabei wird stets auf ein möglichst stressfreies und schmerzarmes Verfahren geachtet, häufig im vertrauten Umfeld der Tiere, um unnötigen Leidensdruck zu vermeiden.

Die Begrenzungen der räumlichen Kapazitäten und die Sicherstellung genetischer Vielfalt zählen zu den Herausforderungen in der heutigen Zootierhaltung. Populationsmanagement bedeutet auch, dass einzelne Tiere nicht immer als isolierte Individuen betrachtet werden können, sondern als Teil eines Gesamtsystems zur Arterhaltung. Die längerfristige Erhaltung der Art hat Vorrang vor der individuellen Lebensdauer einzelner Tiere.

Offenheit und Transparenz

Die DTG und ihre Mitgliedseinrichtungen bekennen sich zu einem transparenten Umgang mit der Öffentlichkeit. Die Entscheidungen zur Tötung von Tieren sind sensibel und müssen offen kommuniziert werden, um Verständnis für die komplexen Anforderungen des Artenschutzes in menschlicher Obhut zu fördern. Alternative Optionen wie Abgaben an andere Einrichtungen oder Vermehrungsstopps werden vor einer Tötung stets ausgeschöpft.

Fazit

Die Deutsche Tierparkgesellschaft unterstützt ein verantwortungsvolles, wissenschaftlich fundiertes Populationsmanagement, das im Einzelfall auch die Tötung überzähliger, gesunder Tiere als letztes Mittel anerkennt. Dieses Vorgehen ist aus Sicht der DTG notwendig, um Tierarten in zoologischen Einrichtungen und in menschlicher Obhut dauerhaft genetisch gesund und sozial stabil erhalten zu können und somit langfristig einen wichtigen Beitrag zum globalen Artenschutz zu leisten. Wir verpflichten uns, diese Praxis mit höchstem Tierschutzstandard, einer sorgfältigen ethischen Abwägung und größtmöglicher Transparenz zu unterstützen und zugleich den gesellschaftlichen Dialog darüber offen zu führen.